

Ausbildung Meisterstücke

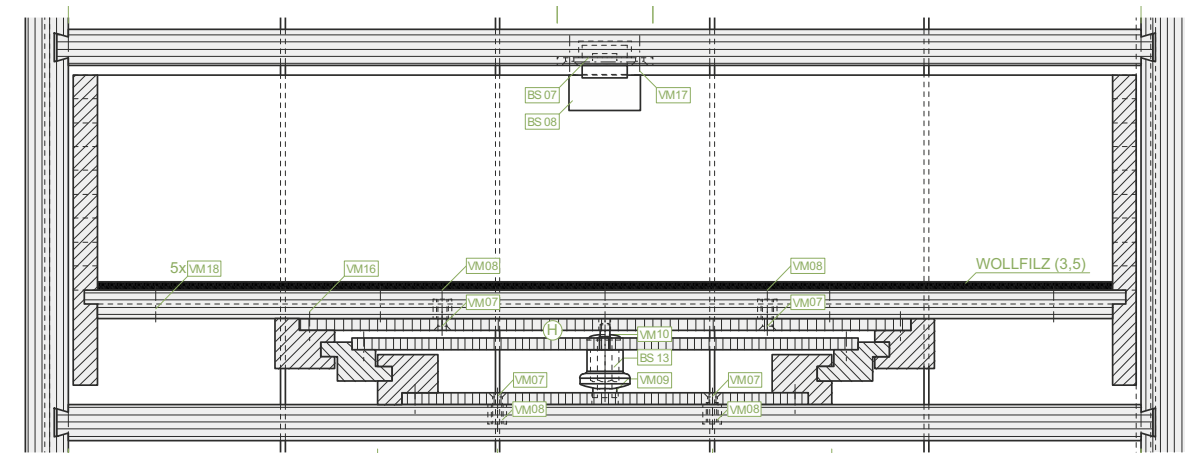


Durch Überlagerung der Schiebefronten entstehen reizvolle grafische Ansichten, die an die »Op-Art« der 1960er erinnern

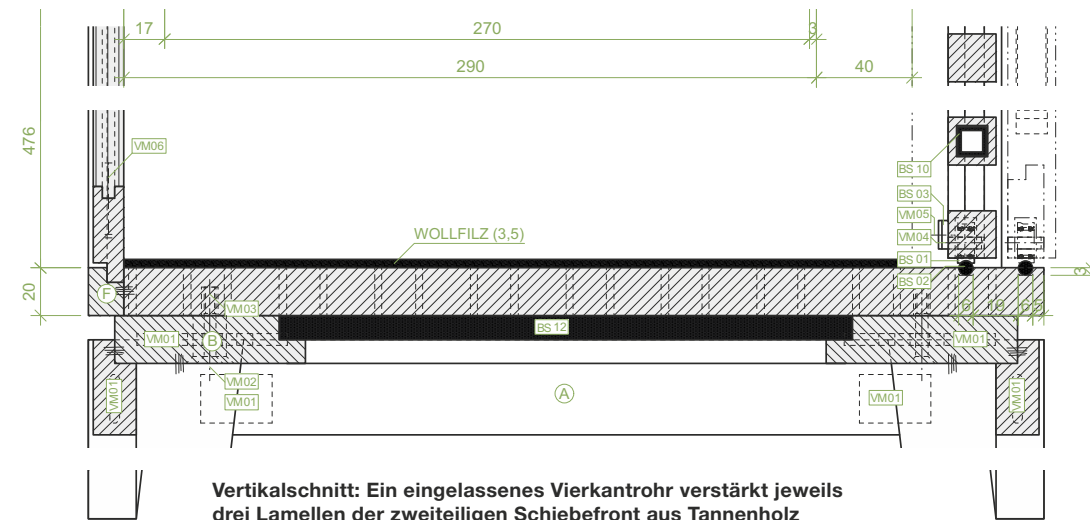
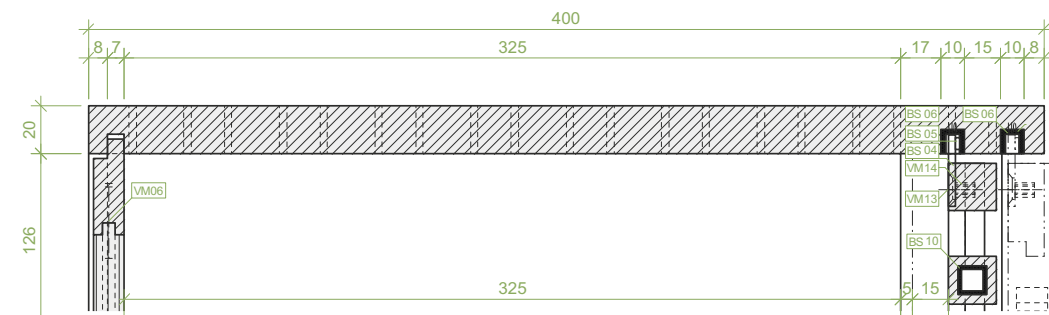


Gitarrenschrank in Tanne.
Christiane Hoffmann,
Meisterschule München 2020

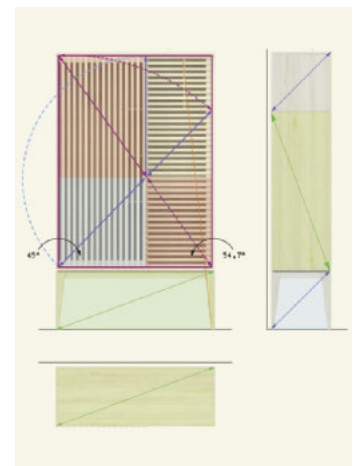
Fotos: Wolfgang Puffer



Frontalschnitt: Unterflurführung des Schubkastens auf Holzkulissen



Vertikalschnitt: Ein eingelassenes Vierkantrrohr verstärkt jeweils drei Lamellen der zweiteiligen Schiebefront aus Tannenholz



Die harmonische Front ist im Verhältnis 1:√2 gestaltet, das auch DIN-Formaten zugrunde liegt

Harmonie und Proportion

Der Gitarrenschrank von Christiane Hoffmann ist harmonisch proportioniert und zeigt in der Überlagerung der zweigeteilten Schiebefront ein raffiniertes grafisches Spiel.



Schiebefronten:
Leisten 20/20 mit
Hirnholzleisten

DAS MATERIAL Weißtanne tritt bei diesem in allem tief durchdachten Möbelstück vornehm zurück und rahmt dessen eigentlichen Zweck, das Aufbewahren einer Gitarre. Die Fügungen sind eine Augenweide! Jedes Bauteil erfährt eine sorgfältige Zuwendung. In der Überlagerung der Schiebefronten entsteht zudem ein raffiniertes grafisches Spiel, das an Kunstwerke der sogenannten »Op-Art« erinnert und dem Ganzen etwas freundliches, modernes verleiht. Als besonders gelungen empfinde ich die harmonische Proportionierung des Möbels.

Ob die Meisterin sich dafür mit klassischen Proportionen befasst hat? Ihr raffiniertes Signet ließe das vermuten, einen konkreten Hinweis darauf gibt es jedoch nicht. Aber mit nur wenigen Strichen lässt sich nachweisen, dass die Harmonie dieses Ausnahme-Meisterstückes auf das Quadrat und ein Rechteck im Maßverhältnis 1:√2 rückführbar ist, das hierzulande bei Schreib- und Zeichenpapier auch als DIN-Format bezeichnet wird: die Länge des Formats entspricht der Diagonalen des Quadrates

über der Seitenbreite. Die Kombination entsteht hier, indem diese Diagonale des Quadrates den Radius für einen Zirkelschlag bildet, der als Längsseite auf ein darüber liegendes Rechteck mit derselben Breite projiziert wird. Und ebenso wie die Diagonalen der Rechtecke im Goldenen Schnitt oder aus gegenüberliegenden gleichseitigen Dreiecken hat auch das DIN-Format einen fixen Diagonalenwinkel, mit dem sich die Proportion schnell und verlässlich nachweisen lässt (54,7°). Sicherlich kann auch ein gut trainiertes

Formgefühl zu dieser Harmonie führen, man kann ihm jedoch mit geringem Aufwand ein wenig auf die Sprünge helfen – vorausgesetzt, man hat eine klare Vorstellung in Bezug auf Ausdruck, Detaillierung und die intendierte Funktion des Möbels entwickelt!



Prof. Axel Müller-Schöll lehrt an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle Innenarchitektur und Ausbaukonstruktion. dds und dem Tischlerhandwerk ist er seit vielen Jahren beratend und als Autor verbunden.